

**Stellungnahme von ARD-aktuell zu dem Schreiben von
Herrn Friedhelm Klinkhammer und Herrn Volker Bräutigam
vom 22.03.2016 zur Berichterstattung von ARD-aktuell am 21.03.2016
über Nadija Sawtschenko**

In ihrer Programmbeschwerde vom 22.03.2016 kritisieren die Herren Klinkhammer und Bräutigam die Berichterstattung von ARD-aktuell über den Prozess gegen die ukrainische Pilotin Sawtschenko. Die Meldungen und Filmberichte seien zwar „im Einzelnen keine Lügen“, die gesteigerte mediale Aufmerksamkeit, die dieser Fall bei ARD-aktuell erfahre, sei „wegen der Verwicklung Sawtschenkos als Kämpferin in einem faschistischen Bataillon überzogen und unverhältnismäßig“, so Klinkhammer und Bräutigam.



Die „russophobe Schlagseite“ bei ARD-aktuell – so die Wortwahl der Herren Klinkhammer und Bräutigam – zeige sich auch darin, dass über die Inhaftierung des Journalisten Kotsaba in der Ukraine nicht berichtet wurde. Der Grund dafür liegt nach der Vermutung der Herren Klinkhammer und Bräutigam darin, dass „(...) nach der monatelangen Falschberichterstattung über die Ukraine dem deutschen Publikum die rechtlosen Zustände in dem Land nun nicht urplötzlich in dermaßen gleißendem Licht dargestellt werden sollten.“

ARD-aktuell hat sich die Berichterstattung auf die Kritik hin noch einmal angeschaut.

Tatsächlich ist Sawtschenko Mitglied des Bataillons Aidar. Dies wurde in den Beiträgen auch erwähnt. So sagt Moskau-Korrespondent Udo Lielischkies in seinem Filmbeitrag in der „Tagesschau“ um 20 Uhr am 21.03.2016: „Als Mitglied des ukrainischen freiwilligen-Bataillons Aidar soll sie im Juni 2014 Artilleriefeuer auf eine Gruppe russischer Journalisten gelenkt haben.“

<http://www.tagesschau.de/multimedia/video/video-167495.html>
<http://www.tagesschau.de/ausland/sawtschenko-129.html>

Weitere Details zum Bataillon Aidar wurden in diesem und anderen Berichten zum Urteil gegen Sawtschenko tatsächlich nicht benannt. Allerdings ging es in dem Prozess auch gar nicht um Sawtschenkos Mitgliedschaft in diesem Bataillon – welches im Übrigen in die ukrainische Armee eingegliedert ist. Sawtschenko stand nicht wegen ihrer Mitgliedschaft in der ukrainischen Armee oder dem Bataillon Aidar vor Gericht, sondern wegen der oben erwähnten Vorwürfe. Deshalb standen diese sowie die Umstände des Prozesses auch im Fokus der aktuellen Berichterstattung.

ARD-aktuell ist überzeugt, dass der Umfang der Berichterstattung gerechtfertigt ist. Über ihr persönliches Schicksal hinaus ist Sawtschenko ein Politikum. In der Ukraine wird die Pilotin als Nationalheldin verehrt. Über das Prozess-Urteil wurde ausführlich in in- und ausländischen Medien berichtet. Auch in Russland war der Prozess in den Medien ein großes Thema, wie ARD-Korrespondent Lielischkies in o.g. Beitrag gezeigt hat. Sawtschenko ist zudem ukrainische Delegierte in der Parlamentarischen Versammlung des Europarates. Ihre Inhaftierung war u.a. ein Grund für die Sanktionen gegen die russischen Vertreter der Parlamentarischen Versammlung:

<http://www.tagesschau.de/ausland/europarat-russland-101.html>

Der Prozess an sich hatte darüber hinaus auch eine politische Dimension, weil er die Spannungen zwischen Russland und der Ukraine weiter verschärfte:

<http://www.tagesschau.de/ausland/sawtschenko-121.html>

Schließlich war der Prozess für unabhängige Beobachter durch Unstimmigkeiten und Verfahrensfehler gekennzeichnet. Darauf weist u.a. die Menschenrechtsorganisation Amnesty International in ihrem Jahresbericht über Russland hin:

<https://www.amnesty.de/jahresbericht/2016/russland>

Den Vorwurf, die Berichterstattung sei überzogen und unverhältnismäßig gewesen, weist ARD-aktuell deshalb zurück.

Über den Fall des in der Ukraine inhaftierten Journalisten Kotsaba hat ARD-aktuell noch nicht berichtet. Allerdings steht hier das Urteil auch noch aus. Insofern ist dieser Fall nicht mit dem Sawtschenko-Prozess vergleichbar, wie die Herren Klinkhammer und Bräutigam behaupten.



Dr. Kai Gniffke
07.04.2016